Hoheit befinden sich: Oberst und Chef des Königl. Sächs. Generalstabes v. Carlowitz und der persönliche Adjutant Rittmeister Graf Wilding v. Königsbrück.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg empfing gestern Mittag im Palais Zinzendorfstraße den Bibliothekar Dr. Pauli.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Prinzeß Friedrich August wohnte vorgestern der Vorstellung im Opernhaus bei.

— Dem Hausverwalter an der Taubstummen-Anstalt zu Leipzig, Julius Grahl, ist das Albrechtskreuz verliehen worden.

— Der Königl. Bezirksschulinspektor für Dresden-Stadt, Herr Schulrath Eichenberg, ein um das sächsische und speziell Dresdner Schulwesen hochverdienter Mann, hat vorgestern Abend ½10 Uhr die Augen auf ewig geschlossen. Der Tod war ihm ein Erlöser von fast 2jährigen schweren, mit christlichem Mannesmuth getragenen Leiden, einer Rückenmarkskrankheit. Der Verschiedene wurde am 7. Januar 1840 in Reichenbach i. V. geboren. Er stammt aus einer einfachen Bürgerfamilie. Nach Absolvirung des Gymnasiums studirte er in Leipzig Theologie. 1863 trat er ein Lehramt an der 1. Bürgerschule in Leipzig an. 1869 wurde er als erster Oberlehrer an das landständische Seminar nach Bautzen berufen, woselbst er bis zum Jahre 1872 wirkte. In diesem Jahre folgte er dem ehrenden Rufe als Bürgerschuldirektor in seine Vaterstadt Reichenbach und bereits 2 Jahre darauf, 1874, ward er zum Bezirksschulinspektor für die Bezirke Annaberg und Marienberg ernannt. Er hätte demnach am 15. n. Mts. sein 25jähriges Jubiläum als Bezirksschulinspektor feiern können. In Jugendfrische, begabt mit klarem, praktischem Blick, waltete er in segensreicher Weise seines Amtes in einem Doppelbezirk, unter den durch die Neueinrichtung des sächsischen Schulwesens entstandenen schwierigen Verhältnissen, bei den armen Gebirgsgemeinden, als der rechte Mann am rechten Ort. 1877 wurde er mit dem Titel eines Schulraths als Bezirksschulinspektor nach Chemnitz berufen und 1885 trat er als Nachfolger des verdienten Oberschulraths Berthel sein bis zu seinem Tode inne gehabtes Amt in Dresden an. Sein Eintritt hier bedeutete in mancher Hinsicht eine wesentliche Aenderung in den Dresdner Schulverhältnissen. Bald arbeitete er in Gemeinschaft mit den hiesigen Bürger- und Bezirksschul-Directoren einen neuen Lehrplan aus, der nach Stoffen, Lehrzielen und Stundenzahl von dem bestehenden mannigfach abwich und der sich seitdem im Wesentlichen vortrefflich bewährt hat. Königliche Huld zeichnete den Entschlafenen im Jahre 1891 durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens aus. Eichenberg war mit seltenem Scharfsinn des Geistes ausgerüstet und besaß ein ausgezeichnetes Gedächtniß. Trotz seines manchmal etwas rauhen Aeußeren errang er sich bald die Liebe und Verehrung seiner Kollegen und Untergebenen; seine Menschenfreundlichkeit gewannen ihm alle Herzen. Er war ein großer Freund der Natur und suchte seine einzige Erholung in Wanderungen in unserer Heide und fast alljährlich in den Alpen. Trotz seiner Erfolge auf pädagogischem Gebiete war und blieb er ein bescheidener Mann, darin mag auch der Grund zu suchen sein, daß er seine gewonnenen Erfahrungen nie weiteren Kreisen durch Schriften zugänglich gemacht hat. An seiner Bahre trauert die Dresdner Lehrerschaft, die in ihm einen treuen, bewährten Führer verloren hat. Eine Wittwe und sieben Kinder beweinen in ihm den liebenden Vater, der allzeit die ihm gewordene schwere Bürde des Lebens in großer Geduld und mit bewundernswerthem Mannesmuth trug. Sein ältester Sohn bekleidet seit Jahren ein geistliches Amt in Plauen i. V. Seines Geistes Hauch wird nicht mit seinem Scheiden verwehen, er wird in Segen fortwirken in der sächsischen Lehrerschaft.

— Zu Beginn der zweiten Sitzung der Konferenz deutscher Archivare in Dresden, die Dienstag früh 10 Uhr im Sitzungssaal der Zweiten Kammer des Landhauses stattfand, belehrte Herr Oberstabsarzt Dr. Schill nochmals die Versammlung über die Methode der Zaponinprägnirung. Herr Oberregierungsrath Dr. Posse stellte nach längerer Debatte mit nochmaliger kurzer Motivirung folgende vier Anträge: Die Konferenz deutscher Archivare in Dresden beschließt: die Regierungen, Standesherren und Städte, welche Delegirte zu der Konferenz deutscher Archivare in Dresden entsandt haben, werden ersucht: 1. durch ihre Archivare Versuche mit der Zaponinimprägnirung anstellen lassen zu wollen; 2. wenn, wie im Königreich Preußen durch Verordnung vom 2. Dezember 1891, Vorschriften für die Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken eingeführt sind, Erhebungen anstellen, eventuell das Resultat der bereits angestellten Erhebungen bekannt geben zu wollen, inwieweit sich diese Vorschriften bewährt haben; 3. bekanntgeben zu wollen, inwieweit sich erlassene Vorschriften betreffs Verwendung von guten und das Papier nicht gefährdenden Tinten, sowie Verbote gegen Verwendung von sog. Anilintinten bewährt haben; 4. das Resultat der Erhebungen von 1 bis 3 an das Königl. Sächsische Hauptstaatsarchiv mittheilen zu wollen. Die vier Anträge wurden angenommen, ihnen außerdem die Erklärung seitens des Herrn Oberregierungsrath Dr. Posse hinzugefügt, daß nicht nur die gedruckten Protokolle der Dresdner Verhandlungen mit den nöthigen Anlagen allen Theilnehmern der Konferenz zugeschickt werden würden, sondern auch im Auftrag des Königl. Sächsischen Kriegsministeriums ein kleiner Leitfaden über das Wesen und die Verwendung des Zapons geschrieben und allen deutschen Regierungen zugestellt werden solle. — Gegenüber dem von Geh. Archivrath Dr. Grotefend gestellten und von der Versammlung einstimmig angenommenen Antrag, das Königl. Sächsische Kriegsministerium zu ersuchen, Herrn Oberstabsarzt Dr. Schill zu dem Archivtag am 25. d. M. nach Straßburg behufs Vorführung des Zaponverfahrens zu entsenden, wurde eine wohlwollende Stellung des Königl. Kriegsministeriums durch den Generalstabschef Oberst v. Carlowitz zugesagt. In einem Schlußwort erstattete der Vorsitzende dem Königl. Sächsischen Kriegsministerium für Veranstaltung der so ergebnißreichen Konferenz, ebenso dem Hauptstaatsarchiv für seine Bemühungen auf dem Gebiet der Zaponforschung den Dank der Versammlung und ließ seine Worte in einem Hoch auf Se. Majestät König Albert ausklingen. Mit einem weiteren, vom Geh. Archivrath Dr. Grotefend ausgebrachten Hoch auf den Leiter der Sitzungen, Herrn Geh. Archivrath Dr. Koennecke, endete die Konferenz.

— Der Männergesangverein „Germania" beging gestern die Feier seines 50jährigen Bestehens zunächst mit einem Fest-Aktus, der zahlreiche Gönner und Freunde um die Vereinsmitglieder im reich und sinnig geschmückten Saale des Gewerbehauses versammelte. Ein Verein, der ein halbes Jahrhundert in Ehren und Treuen besteht, stellt seinem Streben und Wirken das schönste Zeugniß selbst aus nicht nur dadurch, daß er mit diesem langen Zeitraum den Ernst der Bestrebungen, die Beharrlichkeit in der Verfolgung edler Ziele nachweist — auch treue Männerfreundschaft, Vaterlandsliebe, Sinn für Geselligkeit und Eintracht sprechen in solchem Falle laut für den Werth und die Bedeutung einer im Drange und Sturme von fünf Jahrzehnten erprobten Vereinigung. Mancher der Sänger, die den Verein mit groß und fest gerungen, ruht zwar stumm in langem Schlafe, aber ihr Vermächtniß: die Sangesfreudigkeit zum Lobe des Hohen und Schönen, die den Kern der Zusammengehörigkeit gebildet, ist treu bewahrt geblieben in der stattlichen Zahl, die heute die „Germania" repräsentirt, und stolz und mit Freuden darf diese Generation zurückblicken auf Das, was die frühere begründet und was in Ehren bis heute fest und hochgehalten worden ist. Der feierliche Moment, der 50 Jahre solchen Vereinslebens markirte, wurde in Anwesenheit einer Deputation des Rathes zu Dresden, der Herren Stadtverordneten Mühlberg, Hertzsch, Plötner, Görldt, Grützner und wohl von mehr als zwanzig Abordnungen hiesiger und auswärtiger Männergesangvereine mit einem Weihelied, Dichtung von R. Leonhardt, komponirt und der „Germania" gewidmet von C. Bieber (beide Herren Ehrenmitglieder des Vereins) eingeleitet. Hierauf sprach Herr R. Leonhardt, der der „Germania" seit 38 Jahren als Mitglied angehört, zu geschichtlichen Rückblicken auf das 50jährige Bestehen des Vereins. Redner hob hervor, daß die „Germania" am 20. September 1849, in einer für unser sächsisches Vaterland tief bewegten Zeit gegründet wurde. Kurz vorher hatten Empörung und Revolution die menschlichen Leidenschaften im höchsten Grade entfesselt, der Tod hatte reiche Ernte gehalten. In ganz Deutschland griff die Bewegung um sich und als diese niedergedrückt und der Aufstand bezwungen war, brach eine Zeit der Reaktion an, in der alles gesellige Leben so gut wie unmöglich wurde. Alles wurde unterdrückt und nur der Männergesang in schlichter Form war noch erlaubt. Solche Vereinigungen gab es damals aber nur wenige, die wenigen fanden jedoch ein sehr empfängliches Publikum. Man pflegte damals fast ausschließlich Vaterlandslieder, man sang von den Idealen der Freiheit und der Liebe — im Liede war die deutsche Nation schon damals einig. In solcher Zeit der Schmerzen und Duldungen wurde die „Germania" begründet. Bei der ersten Zusammenkunft waren 20 Sänger anwesend, von denen nur noch Einer das goldene Jubelfest erlebt hat, der auf einem Ehrensitz anwesende Dresdner Bürger Herr Hofferbert. Ihm die herzlichsten Glückwünsche des Vereins auszusprechen, sei eine der ersten Ehrenpflichten am Jubeltage. Dem ersten Chormeister des Vereins, Krüger, wären andere treffliche und bedeutende Leiter gefolgt und bald hätte der Verein sich zu einer Höhe aufgeschwungen, die ihm die Berechtigung gegeben, sich als blühender Zweig am Stamme des deutschen Männergesanges schätzen zu dürfen. Wenn auch die Männergesangvereine in der Hauptsache heute anderen, durch die Neuzeit gebotenen Prinzipien huldigen, so stehe man trotzdem auch heute für die gleichen Ideale ein. Möchte den Männergesangvereinen nie das verloren gehen, was sie bisher gepflegt und bewahrt: die Liebe zum Vaterland, die Treue zum König, der warme Herzschlag für alles Große und Schöne. Nach dieser vortrefflichen, mit großem Beifall aufgenommenen Festansprache wurden vom Vorstande die einzelnen Abordnungen empfangen und deren Geschenke entgegengenommen. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins überbrachten einen goldenen Lorbeerkranz und ein prachtvolles Fahnenband. Hierauf erschien ein Komitee von 4 Damen, die vor 25 Jahren den Verein als Ehrenjungfrauen beglückwünscht hatten, mit einem goldenen und silbernen Lorbeerkranze; eben solche Humpen und Pokale überreichten unter herzlichen Beglückwünschungen die Deputationen des Julius Otto-bundes, der Dresdner Liedertafel, des Dresdner Männergesangvereins, des „Phönix"; prächtige Bannerschleifen, Fahnenringe und Nägel, Gedenktafeln und andere sinnige Geschenke überbrachten Deputationen des Elbgausängerbundes, der Männergesangvereine: Dresdner Sängerkreis, „Fürst Bismarck", Dresdner Lehrergesangverein, die Sängerschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, „Eichenkranz", der Männergesangverein der Staatseisenbahnbeamten, „Tannhäuser", „Liederkreis-Harmonie", Arion-Flöha, Männergesangverein Löbau, „Liedergruß", Dresdner Orpheus und verschiedene der „Germania" nahe stehende Private. Nach dieser zahlreichen, von allgemeiner Verehrung zeugenden Anerkennung und nachdem Herr Hofrath Prof. Döring dem Verein das Manuskript seiner der „Germania" gewidmeten Komposition „Maienmacht" überreicht hatte, dankte der Vorstand den Deputationen in warmen Worten und übergab Herrn Carl Pretzsch, dem Chormeister des Vereins, ein prächtig ausgeführtes Diplom, das ihn zum Ehrenmitglied des Vereins ernennt. Die Herren Hofrath Prof. Döring und Königl. Musikdirektor Prof. Hugo Jüngst, die der Feier beiwohnten, waren bereits vor einigen Tagen zu Ehrenmitgliedern der „Germania" ernannt worden. Der gemeinsame Gesang: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" und ein dem Verein von Herrn Musikdirektor G. Keil gewidmeter „Germania-Marsch" beschlossen die Feier. Dem weihevollen Fest-Aktus schloß sich ein Fest-Concert an, über das wir morgen berichten.

— Dem gestrigen Bericht über die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Leipziger Rathhaus auf dem Pleißenburgareal ist nachzutragen, daß nach der Weiherede des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi die auf Pergamentpapier gedruckte Urkunde in einem verlötheten Blechkasten in die Grube versenkt und darauf der mit zwei eisernen Griffen versehene Grundstein eingehoben wurde. In dem Grundstein fanden zugleich Aufnahme: Ein Verzeichniß der Mitglieder und Deputationen, sowie eine Uebersicht der Geschäftsvertheilung des Rathes der Stadt Leipzig vom Jahre 1899; ein Verzeichniß der Stadtverordneten und der Ausschüsse des Stadtverordneten-Kollegiums zu Leipzig vom Jahre 1899; ein Plan der Stadt Leipzig; verschiedene an die gegenwärtige Zeit erinnernde Druckschriften, je ein Satz Münzen mit dem Bildnisse des Kaisers und dem des Königs und eine zur Erinnerung an den Tag geschlagene Medaille. Hierauf erfolgten die Hammerschläge, zu denen Herr Stadtschreiber Grössel jedem Einzelnen den Hammer überreichte, in nachstehender Reihenfolge unter Segenssprüchen: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Herr Polizeidirektor Bretschneider, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Schill, der Erste Vice-Vorsteher der Stadtverordneten Herr Bankier Mayer, der Zweite Vice-Vorsteher der Stadtverordneten Herr Küschnerobermeister Pfeiffer, Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Metzsch, Se. Excellenz der Herr Kriegsminister General der Infanterie Edler von der Planitz, Herr Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, Se. Excellenz der kommandirende General des 19. Armeekorps Herr General der Infanterie v. Treitschke, der Garnison-Kommandant und Kommandeur der 2. Division Nr. 24 Herr Generallieutnant Graf Vitzthum v. Eckstädt, Se. Excellenz der Senatspräsident am Reichsgericht Herr Dr. jur. Bingner, Herr Oberreichsanwalt Dr. jur. Olshausen, der Prorektor der Universität Herr Geheimer Hofrath Professor Dr. Wachsmuth, Herr Landgerichtspräsident Dr. Hagen, der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Herr Oberjustizrath Häntzschel, Herr Amtsgerichtspräsident Schmidt, Herr Amtshauptmann Geheimrath Dr. Platzmann, Herr Postrath Pfeiffer, Herr Handelskammerpräsident Zweiniger, der Vorsitzende der Gewerbekammer Herr Schlosserobermeister Oehler, der Baudeputirte Herr Stadtrath Ehmig, Herr erster Stadtschreiber Grössel, Herr Bauführer Kleinhempel, Herr Bauführer Peschke, Herr Stadtbaurath Professor Licht. Damit waren die Hammerschläge beendet — warum Leipzigs Vertreter im Reichstage, Herr Professor Dr. Hasse, nicht zu dem Ehrenamt berufen war, ist uns nicht recht verständlich. Nun betrat Herr Superintendent Geheimer Kirchenrath D. Pank das Rednerpult zum Segensspruch. Der beliebte Kanzelredner schloß: „Gott erhalte unsere Stadt durch alle Zukunft, wie bisher, dieses Evangelium des Friedens und der Freiheit, und die Freiheit und den Frieden dieses Evangeliums! Er behüte das neue Haus vor Schrecknissen und Aengsten, wie beide, Rathhaus und Pleißenburg, solche oftmals in Blut und Feuer gegeben und oftmals mit einander getheilt haben! Das walte der dreimal heilige Gott! Wo Er nicht die Stadt behütet, da wachet der Wächter umsonst. Zu Ihm erheben wir Aug und Herz und beten: Allmächtiger Gott und Herr! Laß Deine Augen über diesem Bau offen stehen Tag und Nacht. Schütze gnädig, die daran arbeiten, alle Bauleute, vor Unfall und Schaden. Hilf den Bauleitern zu Rath und That. Laß ohne Hemmniß das große Werk gedeihen und gelingen, und bewahre dazu Stadt und Staat vor Nöthen und Gefahren. Beschirme den König, unseren geliebten König, und laß uns noch lange sicher und im Frieden wohnen unter seinem landesväterlichen Schutz und Schirm. Walte, wache über Kaiser und Reich. Laß das Haus in Mauern und Thürmen erstehen als eine geistige Schutz- und Trutz-Burg für unsere Pleißenstadt, als einen Thurm der Gerechtigkeit, eine Heimstätte der Freiheit und des Friedens, einen Quellort der Wohlfahrt, eine Leuchte der Königstreue und Vaterlandsliebe, einen Schmuck des Sachsenlandes, ein Ehrenstück des deutschen Landes!" Der Gesang der Bach'schen Motette „Sei Lob und Preis mit Ehren" beschloß die schöne, für Leipzig bedeutungsvolle Feier. — Aus Anlaß der feierlichen Grundsteinlegung vereinigten sich Nachmittags 2 Uhr, einer Einladung des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi folgend, zahlreiche Theilnehmer im Hotel Hauffe zu einem Festmahl. Insgesammt waren 63 Gedecke aufgelegt. Zu beiden Seiten des Gastgebers hatten Ihre Excellenzen der Minister des Innern v. Metzsch und der Kriegsminister Edler von der Planitz Platz genommen. Ferner nahmen unter Anderen an dem Mahle Theil der Präsident der Ersten Kammer Graf v. Könneritz, Excellenz, der Kommandeur des 19. (2. Königl. Sächsischen) Armeekorps General der Infanterie v. Treitschke, Excellenz, Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, Generallieutnant Graf Vitzthum v. Eckstädt, Excellenz, Senatspräsident Bingner, Oberreichsanwalt Olshausen, Prorektor der Universität Prof. Dr. Wachsmuth, Stadtbaurath Prof. Licht, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin mit sämmtlichen Mitgliedern des Rathskollegiums, Geheimer Kirchenrath Superintendent D. Pank, Schulrath Dr. Kühn, der Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums Justizrath Dr. Schill, sowie die meisten der an der Feier der Grundsteinlegung betheiligten Herren. Nach dem ersten Gange brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi das Hoch auf Se. Majestät den König aus. Im unmittelbaren Anschluß hieran überbrachte Se. Excellenz der Minister des Innern v. Metzsch eine allerhöchste Botschaft in doppelter Richtung. Se. Majestät der König nehme an dem Feste der feierlichen Grundsteinlegung einen ganz besonderen Antheil; er lasse den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß der stolze Bau sein werde und bleibe eine Pflegstätte edlen Bürgersinns und edler Bürgertugend. Im Weiteren hob der Redner hervor, daß der König den heutigen Tag ausersehen habe, um Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi bei der Grundsteinlegung zum neuen Rathhaus, die gleichsam eine Schlußsteinlegung seines öffentlichen Wirkens bilde, eine ganz besondere Ehrung zu Theil werden zu lassen: Se. Majestät habe Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi Würde und Rang eines Geheimen Rathes verliehen. Der Redner betonte, daß es ihm zur besonderen Freude gereiche, der Verkünder dieses allerhöchsten Willens zu sein und den tief empfundenen Dank zum Ausdruck zu bringen, den Se. Majestät Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi für alle Zeit bewahren werde. Der König begrüße es mit Genugthuung und tiefer Empfindung, daß unter der Amtswirksamkeit des Scheidenden die Stadt Leipzig die Vaterlandsliebe bewahrt und die Königsliebe stets hochgehalten habe. Mit dem nochmaligen Danke für die Treue der Gesinnung und Amtsführung verflocht der Herr Redner den Dank der Regierung und seinen persönlichen Dank: es werde ihm immer zur Freude gereichen, mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi in amtlichem Verkehr gestanden zu haben. Noch in den letzten Tagen sei ein für unser Land überaus bedeutsames organisatorisches Gesetz entstanden, bei dessen Ausarbeitung Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi in besonderem Maße mit thätig gewesen sei, die beste Garantie für das Gelingen des Werkes. Beim Scheiden aus seinem Amte hinterlasse er seinem Nachfolger, dem die Staatsregierung mit vollem Vertrauen entgegenkomme, ein wohlgeordnetes Haus. Möge dem Scheidenden als Lohn für unermüdliche, treue Arbeit der Vollgenuß wohlverdienter Ruhe zu Theil werden. Freudig stimmten die Festtheilnehmer in das vom Redner auf Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi ausgebrachte dreifache Hoch ein. Nachdem das Mahl in der siebenten Stunde seinen Abschluß gefunden hatte, reisten die Herren Staatsminister nach Dresden zurück.

— Zu der durch den Tod des Chemikers Dr. Heintze erledigten Stelle eines Vorstandes des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden sind über 70 Bewerbungen eingelaufen. Darunter befinden sich hervorragende Chemiker aus ganz Deutschland. Die finanzielle Ausstattung dieser Stelle und der ausgedehnte und segensreiche Wirkungskreis, der von ihrem Inhaber ausgefüllt werden kann, erklären diese zahlreiche Bewerberschaft; nicht minder aber auch der Umstand, daß eine amtliche Thätigkeit in unserem schönen Dresden auf alle Betheiligten eine starke Anziehungskraft ausübt. Nach Dresden will eben Jedes!

— In der am 18. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes deutscher Steinmetz-Geschäfte wurde folgender, die Streikfrage betreffender Beschluß gefaßt: Die in dem Einigungsverfahren angenommene Frist von 14 Tagen verstreichen zu lassen, bei ergebnißlosem Resultat und hiermit verknüpfter Verlängerung des Streiks den 7. Oktober in erneut einzuberufender Hauptversammlung endgiltige Beschlüsse zu fassen. Um in Ausführung dieser Beschlüsse in keiner Weise gehindert zu sein, haben alle Verbandsmitglieder der sich nicht im Ausstand befindlichen Bezirke sofort für den 7. Oktober die bestehenden Arbeitsverhältnisse zu lösen und über den Grund dieser Auflösung den Arbeitnehmern Kenntniß zu geben.

— Die Kommission der „Deutschen Kunstausstellung" Dresden 1899 hat nunmehr, nachdem der Rath der Stadt Dresden sein Einverständniß erklärt hat, beschlossen, die Ausstellung bis einschließlich Sonntag den 1. Oktober zu verlängern.

— Heute vor 30 Jahren wurde das hiesige Königl. Opernhaus ein Raub der Flammen. Fünf Minuten vor 12 Uhr zeigte der Kreuzthürmer den Ausbruch des Feuers an, dem das stolze Gebäude zum Opfer fiel.

— Zu Schwurgerichtsvorsitzenden für die im vierten Kalendervierteljahr 1899 beginnende Sitzungsperiode sind ernannt worden: bei dem Landgerichte Dresden der Landgerichtsdirektor Dr. Becker, bei dem Landgerichte Leipzig Landgerichtsdirektor Dr. Kuhn, bei dem Landgerichte Chemnitz Landgerichtsdirektor Göltz, bei dem Landgerichte Bautzen Landgerichtsdirektor Abée, bei dem Landgerichte Freiberg Landgerichtsdirektor Dr. Rudert, bei dem Landgerichte Zwickau Landgerichtsdirektor Dr. Klöppel, bei dem Landgerichte Plauen Landgerichtsdirektor Oeser.

— Der heutigen Nummer d. Bl. liegt für die Gesammtauflage ein Prospekt aus dem Verlage von John Henry Schwerin in Berlin bei, betreffend „Die große Modenwelt".

— Der Personenverkehr auf der durch das Hochwasser der Donau bei Stockerau unfahrbar gewordenen Linie Tetschen-Wien der Oesterr. Nordwestbahn ist gestern Abend wieder aufgenommen worden. Es verkehren demnach sämmtliche Schnell- und Personenzüge wieder bis und ab Wien. Für heute Mittag steht auch die Wiederaufnahme des durchgehenden Eil- und Frachtgutverkehrs auf der gedachten Bahnstrecke bevor. Von gestern Abend ab ist auch der Schnellzugsverkehr zwischen Bayern und Tirol mit einem Zuge in jeder Richtung und zwar über Salzburg-Wörgl wieder aufgenommen worden.

— Das Kapitel der Wahlpoesie erhielt eine hübsche Bereicherung durch einen bei der Reichstagswahl in Pirna abgegebenen Strohbach'schen Stimmzettel, welcher nach Durchstreichung des Namens Strohbach folgende Aufschrift trug: Ich wähle Herrn Mörtelfabrikant C. F. Lotze in Dresden und wünsche: Mag treu er erfüllen — Der Wählerschaft Willen. — Durch Reden glänzen. — Die Sitzung nicht schwänzen; — Des Volkes Wohl — Sei die Parol'!

— Die „Sächsische Kirchliche Konferenz" wird Mittwoch, 4. Oktober, in Chemnitz ihre Herbstzusammenkunft abhalten. Als Gegenstände der Berathung sind in Aussicht genommen: die Stellung der Kirche zur Frage der Feuerbestattung und die Bedeutung des Alten Testaments für den Religionsunterricht.

— Das Ministerium des Innern hat auf ein erneutes Gesuch des Stadtraths zu Bautzen für den Sitzungssaal im Gewandhause aus Mitteln des Kunstfonds zwei Wandgemälde bewilligt. Rath und Stadtverordnete haben ihrerseits beschlossen, die Nebenkosten auf die Mittel der Stadtgemeinde und die Erhaltung dieser Kunstwerke zu übernehmen. Zum Wettbewerbe sollen die sächsischen Künstler veranlaßt werden. Es ist vorgeschlagen, zwei geschichtliche Vorgänge, nämlich die Abwehr der Hussiten durch die Bautzener Bürger im Jahre 1429 und die Uebergabe der Stadtschlüssel an Kurfürst Johann Georg I. im Jahre 1620 beziehentlich den Einzug dieser Fürsten zur Darstellung zu bringen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser ging in Malmö 6 Uhr 10 Minuten früh an Land, wo er vom Kronprinzen von Schweden und Norwegen empfangen wurde. Se. Majestät begab sich zu Fuß zum Bahnhof, von wo mittelst Sonderzuges die Reise nach Svogeholm angetreten wurde. Das Wetter war schlecht. Der Kaiser traf um 8 Uhr auf der Station Eriksdal ein, wo er vom Grafen Alfred Piper, dem Leutnant Güllenswärd und Herrn Franz Mercker, einem Freunde der Moltke'schen Familie, empfangen wurde. Se. Majestät bestieg alsbald mit dem Flügeladjutanten Grafen Moltke den vom Grafen Piper gefahrenen Pirschwagen, um sich auf die Rehjagd zu begeben. In Folge des schlechten Wetters wurde diese jedoch bald abgebrochen. Um 10 Uhr nahm Se. Majestät in Svogeholm das Frühstück ein.

In Potsdam hat die Taufe der jüngsten Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg in seiner Villa stattgefunden. Es waren anwesend die Königin von Württemberg und Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen. Die junge Herzogin erhielt den Namen Maria Elisabeth.

Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Besitzer großer Güter bei dem Landstädtchen Stenschewo (Kreis Posen-Ost) schenkte 40,000 Mk. zum Bau einer evangelischen Kirche in Stenschewo.

Der in der „Kons. Korr." veröffentlichten parteioffiziösen Erklärung betreffend das Verhältniß zwischen den Konservativen und dem Bunde der Landwirthe entnehmen die „Hamb. Nachr." mit Befriedigung, daß die konservative Partei weder durch die bisherigen Maßregelungen ihrer beamteten Mitglieder, noch durch die offiziösen Warnungen und Einschüchterungen, noch durch die liberalen Hetzereien und Denunziationen dahin gebracht worden ist, ihr gutes verfassungsmäßiges Recht preiszugeben. „Der ruhige, aber feste Ton der konservativen Erklärung läßt vermuthen, daß die Fraktion entschlossen ist, den Kampf, wenn er ihr aufgedrungen werden sollte, aufzunehmen und dementsprechend durchzuführen. Wir können der Fraktion unsere Sympathie und volle Anerkennung nicht versagen, wenn wir es auch im allgemeinen Interesse auf's Tiefste beklagen müssen, daß es so weit gekommen ist. Den Konservativen mag zum Trost gereichen, daß sie es nicht gewesen sind, welche die Dinge dieser bedauerlichen Entwickelung zugetrieben haben."

Der Reichshaushaltsetat für das kommende Jahr dürfte nach einer halbamtlichen Mittheilung auch in denjenigen Positionen Forderungserhöhungen aufweisen, welche sich auf die Beiträge der Reichsbetriebsverwaltungen für die einzelnen Arbeiterversicherungszweige beziehen. Namentlich kommen dabei Heeres- und Marineverwaltung in Betracht. Einerseits wird auf die Erhöhung der betreffenden Positionen die Zunahme der versicherungspflichtigen Personen einwirken, andererseits kommt bei der Invalidenversicherung noch der Umstand in Betracht, daß schon mit dem 1. Januar 1900 eine neue Lohnklasse gebildet wird, in welcher höhere Beiträge zu entrichten sind. Während früher für alle Versicherten, die über 850 Mk. Jahresarbeitsverdienst hatten, 30 Pfennige auf die Woche an Beiträgen entrichtet werden mußten, würden für Diejenigen, welche 1150 Mk. und darüber verdienen, von dem bezeichneten Zeitpunkt ab 36 Pfg. zu zahlen sein. In den verschiedensten Reichsbetrieben, namentlich aber auf den Werften giebt es recht viele versicherungspflichtige Personen, die einen solchen Jahresarbeitsverdienst haben, und für diese alle käme